



## Gegendarstellung:

### „Pflege-Plan: Große Ziele, vage Ideen!“

#### Ärztekammer für Kärnten warnt vor vagen Aussagen...

Das Paket der neuen Bundesregierung ist auf dem Prüfstand. Es ist nicht verwunderlich, dass alle Beteiligten im System der Gesundheitsversorgung ein Mitspracherecht fordern. Doch laut Dr. Wilhelm Kerber, Kurienobmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte, müssen Aussagen verifiziert und belegbar sein! Klargestellt wird seinerseits, dass die von Fr. Mag. Potzmann angesprochene „Verelendung (Kleine Zeitung, Ausgabe 31.3.2025, Seite 4)“ nicht als Grund der fehlenden ärztlichen Hausbesuche dargestellt werden kann. Diese Aussage ist unqualifiziert und wird vehement zurückgewiesen.

Im Bundesland Kärnten sind Kranken- und Hausbesuche im Kassenvertrag verankert und werden trotz schlechter Rahmenbedingungen in den Pflegeheimen und nicht entsprechender Honorierung von den niedergelassenen Kollegen:Kolleginnen mit Sorgfaltspflicht durchgeführt, betont Dr. Markus Opriessnig, Präsident der Ärztekammer für Kärnten.

Im Jahr 2023 haben die Hausärzte:Hausärztinnen bei ÖGK-Patienten:Patientinnen in Kärnten in Summe 140.591 Visiten durchgeführt, das sind im Schnitt je Kassenplanstelle für Allgemeinmedizin 45 Visiten pro Monat. Besonders die Honorierung der Visiten im Pflegeheim zeigt, was eine ärztliche Leistung im derzeitigen Gesundheitssystem (Sozialversicherung) wert ist, führt KO Dr. Kerber weiter aus, demnach erhält ein/e Arzt:Ärztin für die ersten drei Visiten pro Patient im Quartal 16,16 Euro und für jede weitere Visite pro Patient und Quartal 6,90 € von der Gesundheitskasse bezahlt. Die ärztliche Arbeit wird von Seiten der Politik und den Zahlern im Gesundheitswesen als Ursache für ein budgetäres Milliardendefizit dargestellt und nun wird noch die „Verelendung“ den Ärzten:Ärztinnen angerechnet! Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung, welche maßgeblich für Reformen notwendig sind, sucht man derzeit leider vergebens, betont Kerber abschließend.

„Ist der Haus- und Vertrauensarzt einmal verschwunden, wird man ihn nur schwer wieder einführen können, ist Dr. Opriessnig überzeugt, welcher selbst als niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in der Kassenpraxis tätig ist. Die Kammervertreter vermissen im Vorgehen der Politik und der Sozialversicherung jegliche Anreize, die Arbeitsbedingungen für Kassenärzte:Kassenärztinnen zu verbessern. Dank, Anerkennung und Wertschätzung können neben einer adäquaten Honorierung auch durch Abbau administrativer Hürden und flexible Zusammenarbeitsformen erreicht werden und könnte die derzeitige massive Unzufriedenheit positiv beeinflussen, appelliert der Präsident der Ärztekammer für Kärnten und fordert im gleichen Zuge den Pflegefachverband von vagen Aussagen Abstand zu nehmen!

Dr. Markus Opriessnig (Präsident)

Dr. Wilhelm Kerber (Kurienobmann der Kurie der niedergelassenen Ärzte)

Klagenfurt am 01.04.2025